



Kein Minirock am 38. Breitengrad

Heute sieht die wohl berühmteste Baracke der Welt beinahe wie ein idyllisches Gartenhäuschen aus. Sie wird von gepflegten Parkanlagen umgeben und liegt inmitten eines Naturreservats, das exakt vier Kilometer breit und 243 Kilometer lang ist. Zu beiden Seiten und gelegentlich sogar darunter geht es martialisch zu. In dieser Baracke wurde am 27. Juli 1953 der Waffenstillstand von Panmunjom unterzeichnet, der den Koreakrieg beendete.

Der hatte am 25. Juni 1950 begonnen, als nordkoreanische Truppen den 38. Breitengrad überquerten und binnen kurzem das Gebiet der südkoreanischen Hauptstadt Seoul überrannten. Nach dem 2. Weltkrieg aus japanischer Besatzung freigekommen, hatten sich auf der koreanischen Halbinsel, wie in Deutschland, zwei Staaten gebildet, die jeweils den Vorgaben der jeweiligen „Befreier“ folgten – den USA im Süden und der SU im Norden. Beide Befreier hatten sich im Jahre 1950 schon lange in den „Kalten Krieg“ verstrickt.

An jenem 25. Juni wurde dieser Krieg heiß, und zeitweise drohte sogar der Abwurf einer dritten Atombombe, nach den beiden ersten auf Japan. Zurückgeschlagen, hatten die nordkoreanischen Invasoren nämlich ein zweites Mal beinahe den ganzen Süden erobert. Als eine US-Streitmacht unter dem Schuttschirm der UN, mit Hilfstruppen aus insgesamt 14 Ländern, die nordkoreanischen Truppen bis an den Grenzfluß nach China zurückgedrängt hatte, fühlte sich die junge Volksrepublik dort bedroht und entsandte Millionen von „Freiwilligen“.

Binnen Jahresfrist war die ganze koreanische Halbinsel verwüstet. Unter anderem waren die Wälder fast vollständig abgeholzt oder in Flammen aufgegangen. Schon Mitte 1951 kam es zu ersten diplomatischen Kontakten darüber, wie dieser sinnlose Krieg beendet werden könnte. Schließlich waren an ihm, mehr oder minder direkt, drei Großmächte beteiligt: die USA, die SU und die VR China. Keine von ihnen hatte ein ausgeprägtes Interesse, so kurz nach dem 2. Weltkrieg in größere Auseinandersetzungen verstrickt zu werden, deren Ende unabsehbar war. Die Forderungen beider Seiten für Regelungen zur Beendigung der Kämpfe waren unter den Gegebenheiten des Kalten Krieges lange unüberwindbar hoch. Erst der Tod von Josef W. Stalin am 5. März 1953 und die US-Präsidentschaft von Dwight D. Eisenhower seit Januar 1953 schufen hierfür günstigere Voraussetzungen.

Die Entmilitarisierte Zone, die damals beidseits des 38. Breitengrads, der Korea teilte, geschaffen wurde, darf heute von beiden Seiten aus besucht werden. Solche Besuche sind mit umständlichen Vorbereitungen, Verhaltens- und Bekleidungs Vorschriften verbunden – im Süden wie im Norden. Verstöße werden von den allgegenwärtigen Militärs sofort beanstandet. Den Nicht-Militär mögen die komplizierten Rituale amüsieren, mit welchen beide Seiten ihre jeweiligen „Rechte“ an den Prozeduren wahren. Dabei sehen die südkoreanisch-amerikanischen Grenzwächter noch finsterner aus als die aus dem Norden. Letztere passen freilich scharf darauf auf, daß Besuchern nicht der UNO-Wimpel auf dem Verhandlungstisch vor die Linse kommt. Sie beharren darauf, daß allein die USA die gegnerische Partei gewesen sei.

Immerhin, als im Herbst 2001 ein nordkoreanischer Soldat und ein Westler in der gleichen uneinsehbaren Ecke Zuflucht vor einem starken Regenschauer fanden, bat der Soldat, ein paar deutsche Zigaretten gegen nordkoreanische tauschen zu dürfen. Das konnte, nach all dem Drumherum des Besuchs an der Grenze, beinahe als ein Versuch individueller Entspannung gelten.